



Lippels
TRAUM

Filmheft

mit Materialien für die schulische
und außerschulische Bildung

VISION KINO

Netzwerk für Film und Medienkompetenz

GRUNDSCHULE

MAGAZIN FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG

universum film

LIPPELS TRAUM

Deutschland 2009

Regie: Lars Büchel

Buch: Ulrich Limmer, Paul Maar (nach dem gleichnamigen Roman von Paul Maar)

Produzent: Ulrich Limmer, collina filmproduktion GmbH

Kamera: Jana Marsik

Schnitt: Sandy Saffeels

Musik: Konstantin Wecker

Darsteller/innen: Karl Alexander Seidel, Anke Engelke, Moritz Bleibtreu, Christiane Paul, Amrita Cheema, Steve-Marvin Dwumah, Marius Weingarten u. a.

Länge: 101 Minuten

Kinostart: 8. Oktober 2009, Universum Film GmbH

FSK: ab 6 Jahre

Themen für die Bildungsarbeit: Fantasie, Abenteuer, Selbstbewusstsein, Familie, Freundschaft, Märchen, Träume, Literaturverfilmung, andere Kulturen

Schulfächer: Deutsch, Kunst, Ethik / Religion, Sachunterricht

Altersempfehlung: ab 8 Jahre / ab 3. Klasse



Der Film

Philipp, genannt Lippel, ist zehn Jahre alt und lebt mit seinem Vater in Passau. Als sein Vater für eine Woche in die USA reisen muss, wird Lippel der Obhut der neuen Haushälterin Frau Jakob überlassen. Die pingelige Frau nörgelt ständig herum, belehrt Lippel und verbietet ihm einfach alles. Schließlich nimmt sie ihm auch noch das Märchenbuch mit den Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“ weg. Lippel allerdings haben die ersten Seiten der exotischen Erzählung bereits dermaßen gefangen genommen, dass er von nun an die Geschichte in seinen Träumen weitererzählt – als Fortsetzungstraum. Dabei berühren sich Wirklichkeit und Traum zunehmend, und Menschen aus Lippels Alltag tauchen plötzlich in seiner Traumgeschichte auf. Gleichet der erhabene König nicht seinem Vater? Und dessen Kinder nicht Lippels Klassenkameraden? Und sieht die hinterhältige Tante nicht wirklich genauso aus wie Frau Jakob? Von Traum zu Traum verstrickt sich Lippel mehr und mehr in eine abenteuerliche Geschichte, in der er zwei verstoßenen Königskindern helfen muss, eine Intrige ihrer gemeinen Tante aufzudecken. Tipps aus der Wirklichkeit helfen Lippel dabei, Gefahren in der Traumwelt zu überwinden. Und schließlich lehrt ihn sein Traum auch, wie er Frau Jakob die Stirn bieten kann.

Der Film **LIPPELS TRAUM** basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Paul Maar aus dem Jahr 1984 und ist ein Abenteuerfilm über eine Reise ins Reich der Fantasie. In seinen Träumen wird der sensible Einzelgänger Lippel zum Erzähler und nimmt sein Leben selbst in die Hand. Dort kann er die Enttäuschungen aus seinem Alltag verarbeiten und aus seinem wachsenden Mut neues Selbstbewusstsein schöpfen. Lars Büchels Film ist ein Loblied auf die Magie des Lesens, die Kreativität

und den Wert der Träume – angesiedelt zwischen dem mystisch verregneten Passau und dem farbenfrohen Morgenland aus Lippels lebhafter Vorstellungskraft.

Das Filmheft

Dieses Filmheft gibt in vier Themenkomplexen Anregungen für eine filmpädagogische Arbeit mit **LIPPELS TRAUM** für Kinder ab der dritten Klasse. Der Abschnitt *Filme erzählen mit Bildern* schult die genaue Beobachtung und zeigt, wie eine Besprechung des Filmplakats auf den Kinobesuch vorbereiten kann. Ein Auszug aus dem Drehbuch zu **LIPPELS TRAUM** dient als Anlass, um selbst in die Regie-Rolle zu schlüpfen und nach eigenen Bildern zu suchen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit der Drehbuchvorlage und entwickeln eigene Interpretationen.

Der Themenblock *Vom Roman zum Film* widmet sich dem Vergleich zwischen Romanvorlage und Filmadaption. Anhand von Textauszügen aus dem Roman von Paul Maar erkennen die Kinder Abweichungen und Gemeinsamkeiten der Filmhandlung und erarbeiten, ob und wie sich die erzählte Geschichte dadurch verändert. *Orientalische Märchen* setzt einen inhaltlichen Schwerpunkt: Die farbenfrohe Welt aus „Tausendundeine Nacht“ steht in Kontrast zu europäischen Märchen. Ausgehend von Fotos aus dem Film formulieren die Schüler u.a. Erwartungen an ein Märchen aus dem Morgenland und suchen auf einer Weltkarte nach den Ländern des Morgenlandes. Der Abschnitt *In der Welt der Träume* veranschaulicht zum einen, wie die Übergänge zwischen Alltag und Traumwelt filmisch dargestellt werden, und nimmt zum anderen Lippels Traumwelt unter die Lupe.

Das Filmplakat



**Filmplakate sollen auffallen.
Sie möchten uns Lust machen, den Film anzusehen.
Wenn sie gut gestaltet sind, erzählen sie uns bereits etwas über den Film.**

Beschreibe das Filmplakat von **LIPPELS TRAUM**.
Die folgenden Fragen helfen dir dabei.

Vor dem
Kinobesuch

Über die Personen:

- ▶ Welche Figuren sind zu sehen?
- ▶ Woher stammen diese Figuren vermutlich? Woher weißt du das?

Über die Personen und ihre Beziehungen:

- ▶ Welche Rollen spielen die Figuren auf dem Plakat wohl?
Welche Eigenschaften haben sie?
Wer ist dir sympathisch?
Wem würdest du lieber aus dem Weg gehen? Warum?
- ▶ Wer ist der Hauptdarsteller? Wo befindet er sich auf dem Bild?
- ▶ Zwischen welchen Figuren steht der Hauptdarsteller?
Was sagt das über seine Beziehung zu diesen beiden Figuren aus?

Über den Ort und die Zeit:

- ▶ An welchen Schauplätzen spielt der Film?
- ▶ Wann spielt der Film?

Über das Filmgenre:

- ▶ Um was für eine Art Film handelt es sich wohl
(Komödie, Krimi, Science-Fiction, Western ...)?
Begründe deine Meinung.

Über die Handlung:

- ▶ Wovon könnte der Film handeln?
Begründe deine Vermutung und halte dich dabei an das Filmplakat
und den Titel des Films.
- ▶ Hast du nun Lust, dir den Film anzusehen?
Begründe deine Meinung.

Nach dem
Kinobesuch

- ▶ Wie findest du das Filmplakat nun?
Hat der Film deine Erwartungen erfüllt?
Begründe deine Meinung.
- ▶ Gestalte ein eigenes Filmplakat für **LIPPELS TRAUM**.
Du kannst die Bilder selbst zeichnen oder
eine Szene nachstellen und fotografieren.
- ▶ Stellt eure Entwürfe in der Klasse vor und besprecht,
welches Bild die Handlung und die Stimmung des Films am Besten wiedergibt.

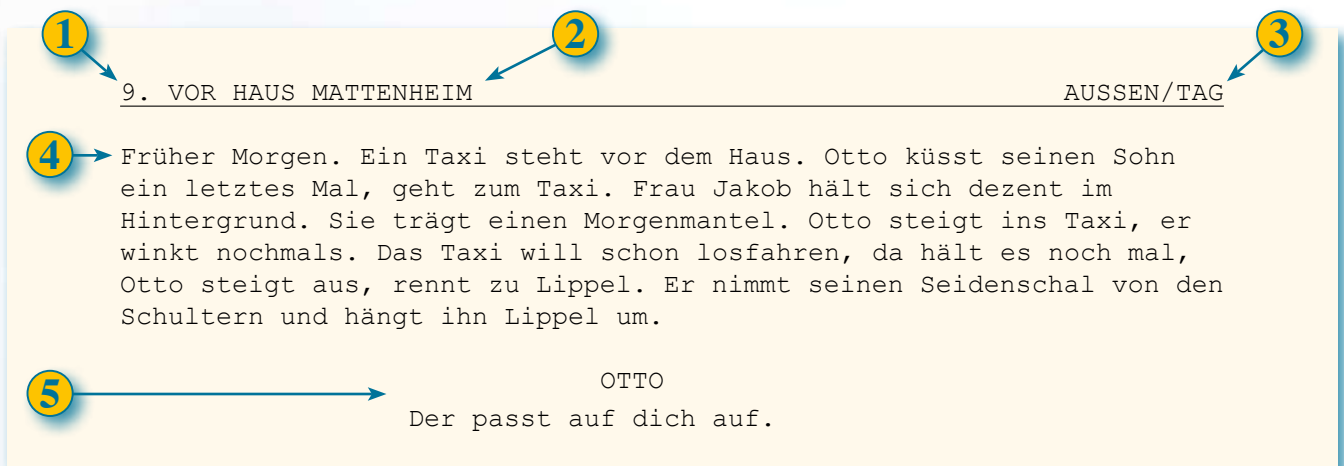
Das Drehbuch

Im Drehbuch steht die Geschichte des Films in Form von Ortsbeschreibungen, Handlungsanweisungen und Dialogen.
Das Drehbuch ist eine Anleitung für die Dreharbeiten.

Am Drehort legt der Regisseur oder die Regisseurin mit den Kameraleuten fest, wo die Kamera aufgestellt, aus welchen Blickwinkeln aufgenommen wird und wo die Darsteller stehen.

Um das nicht zu vergessen, werden manchmal Skizzen gemacht.
Die sehen aus wie ein Comic und werden Storyboards genannt.

Aus dem Drehbuch zu LIPPELS TRAUM:



1 → 9. VOR HAUS MATTENHEIM

2 →

3 → AUSSEN/TAG

4 → Früher Morgen. Ein Taxi steht vor dem Haus. Otto küsst seinen Sohn ein letztes Mal, geht zum Taxi. Frau Jakob hält sich dezent im Hintergrund. Sie trägt einen Morgenmantel. Otto steigt ins Taxi, er winkt nochmals. Das Taxi will schon losfahren, da hält es noch mal, Otto steigt aus, rennt zu Lippel. Er nimmt seinen Seidenschal von den Schultern und hängt ihn Lippel um.

5 → OTTO
Der passt auf dich auf.

(aus dem Drehbuch von Paul Maar und Ulrich Limmer, Fassung vom 28.02.2008, S. 7)

- 1 Die Zahl untergliedert das Drehbuch in Szenen. Diese werden auch „Bilder“ genannt. Die Beispielszene ist also „Bild 9“.
- 2 In Großbuchstaben stehen die so genannte Szenenüberschrift mit dem Schauplatz der Szene.
- 3 Ganz rechts am Rand stehen weitere Angaben zu Schauplatz und Tageszeit. Unterschieden wird zwischen INNEN und AUSSEN, also ob Szenen innerhalb oder außerhalb eines Gebäudes spielen. Bei Tageszeiten wird untergliedert in TAG und NACHT.
- 4 Unter der Szenenüberschrift folgen Ortsbeschreibungen und Handlungsanweisungen für die Figuren. Diese werden immer in der Gegenwart formuliert. Gelegentlich werden dort auch Kamerabewegungen beschrieben.
- 5 Die Dialoge stehen in der Mitte einer Seite. Der Name der sprechenden Person wird in Großbuchstaben geschrieben. Eine Zeile darunter steht, was sie sagt. Manchmal wird dies durch Dialog- oder Regieanweisungen ergänzt, zum Beispiel, wenn jemand laut oder leise sprechen soll.

Vom Drehbuch zum Schauspiel

Vor dem
Kinobesuch

- ▶ Lest die Szenen aus dem Drehbuch auf den Seiten 8 bis 10 mit verteilten Rollen.
Ihr benötigt dafür:
 - ▶ einen Erzähler, der die Überschriften, die Einleitungstexte zu den Szenen sowie die kurzen Texte zwischen den Dialogen liest,
 - ▶ Philipp Mattenheim, genannt Lippel,
 - ▶ Otto Mattenheim, Lippels Vater,
 - ▶ Frau Jakob, die neue Haushälterin.
- ▶ Spielt danach die Szenen 5 und 8 nach. Die Kinder, die keine Rolle übernehmen, geben Regieanweisungen, das heißt: Sie sprechen mit den Schauspielerinnen und Schauspielern ab, wo sie stehen und wie sie ihre Rolle spielen sollen.
- ▶ Versucht, die Rollen auf unterschiedliche Weisen zu spielen:
Wie verändert sich die Szene dadurch?



Vom Drehbuch zum Bild

Vor dem
Kinobesuch

Nun bist du der Regisseur.

- ▶ Markiere in den Szenen 2 und 9 die Wörter farbig, die du besonders wichtig findest.
Begründe deine Hervorhebungen.
- ▶ Zeichne die beiden Szenen als Comic.
Überlege dir auch, welches Wetter am Besten zu Szene 9 passen würde.

Auszug aus dem Drehbuch

Szene 2:

2. TRAUMBILD

AUSSEN/TAG

Nach den letzten Titeln des Filmes, die auf dem blauen Himmel erscheinen, schwenkt die Kamera runter. Es erscheint die Skyline von New York vom Meer aus gesehen. Nebelhörner ertönen. Der Bug eines Ozeandampfers schiebt sich von unten ins Bild und steuert auf den Hafen von New York zu. Das Schiff schiebt sich weiter rein - und nun sehen wir, dass in dem Schiff ein Mann in Fahrtrichtung sitzt, so groß, dass er fast das ganze Schiff ausfüllt. Das Schiff ist offensichtlich ein Modell. Im Off hören wir eine Kinderstimme.

LIPPEL (OFF)

Papa. Warte auf mich. Papa!

Der Mann im Schiff dreht sich um. Es ist Otto Mattenheim, Lippels Vater. Nun sehen wir den Jungen, der da schreit: Es ist der 11-jährige Philipp, genannt Lippel. Er schwimmt hektisch rufend seinem Vater hinterher. Er droht zu ertrinken.

LIPPEL

Papa! Papa!

Da greift ihn eine Hand am Kragen und zieht den fast ertrinkenden Jungen hoch ...

Szene 5 (Auszug):

5. HAUS MATTENHEIM

INNEN/TAG

Das Haus der Mattenheims ist ein ehemaliges kleineres Fabrikgebäude, das loftartig aufgeteilt ist. Es ist sehr modern eingerichtet, mit Antiquitäten als Kontrapunkt. Ans Wohnzimmer schließt die modern eingerichtete Küche an. In ihr steht Frau Jakob und schaut sich um. Sie ist fast so alt wie Otto, attraktiv, sympathisch auf den ersten Blick, wirkt aber leicht distanziert. Durch einen Türspalt schielen Otto und sein Sohn durchs loftartige Wohnzimmer hinüber zur offenen Küche. Sie flüstern.

LIPPEL (flüstert)

Die ist ja viel jünger als die vorherige ...

OTTO (flüstert)

Und hübscher.

LIPPEL (flüstert)

Und die wohnt hier? Und geht nachts nicht weg?

OTTO (flüstert)

Nein, die lässt dich nicht allein.



LIPPEL (flüstert)
Und die bleibt ganz sicher bei uns?

OTTO (flüstert)
Ein Jahr. Mindestens.

LIPPEL (flüstert)
Und du bist in einer Woche wieder da?

OTTO (flüstert)
Versprochen.

Sie richten sich auf, öffnen die Tür und gehen rein.

OTTO
So Frau Jakob. Darf ich vorstellen:
Philipp, genannt: Lippel.
Frau Jakob, unsere neue Haushälterin.

Frau Jakob streckt ihm die Hand hin.

FRAU JAKOB
Guten Tag, Philipp.

LIPPEL
Lippel.

Szene 8:

8. HAUS MATTENHEIM / WOHNZIMMER

INNEN/NACHT

Lippel kommt ins Wohnzimmer, wo sein Vater auf dem Sofa liegt. Offensichtlich beim Lesen eingeschlafen, sein Buch liegt auf seinem Bauch. Lippel kuschelt sich an ihn. Otto wacht auf.

OTTO
Hallo Lippel. Was ist denn los?

LIPPEL
Ich ... ich kann nicht schlafen bei dem Gewitter.

OTTO
Komm her. (nimmt ihn in den Arm) - Soll ich nicht lieber doch da bleiben, Lippel?

LIPPEL
Nein, Papa. Du bist letztes Jahr schon nicht gefahren. Und jetzt fährst du.

OTTO
Wirklich?





LIPPEL

Ja ... Wirklich ...

Otto nimmt seinen Sohn in den Arm.

OTTO

Wirst du mit Frau Jakob zurechtkommen?

LIPPEL

Mach dir keine Sorgen, Papa.

OTTO

Du wirst sehen, wie schnell eine Woche vergeht.

LIPPEL

Ja.

OTTO

Ich werde dich vermissen.

LIPPEL

Ich dich auch.

Szene 9:

9. VOR HAUS MATTENHEIM

AUSSEN/TAG

Früher Morgen. Ein Taxi steht vor dem Haus. Otto küsst seinen Sohn ein letztes Mal, geht zum Taxi. Frau Jakob hält sich dezent im Hintergrund. Sie trägt einen Morgenmantel. Otto steigt ins Taxi, er winkt nochmals. Das Taxi will schon losfahren, da hält es noch mal, Otto steigt aus, rennt zu Lippel. Er nimmt seinen Seidenschal von den Schultern und hängt ihn Lippel um.

OTTO

Der passt auf dich auf.

Dann rennt er zurück, steigt ein und das Taxi verschwindet. Lippel, nun doch sehr gerührt, winkt seinem Vater nach.

GROSS: Eine Hand legt sich auf seine Schulter. Die Hand von Frau Jakob.

FRAU JAKOB

Komm jetzt ins Haus. Dein Frühstück wartet. Sonst kommst du noch zu spät in die Schule. Philipp.

LIPPEL

Lippel!

FRAU JAKOB

Ich würde gerne beim korrekten Namen bleiben.
Für Spitznamen bist du doch schon zu alt.

(aus dem Drehbuch von Paul Maar und Ulrich Limmer, Fassung vom 28.02.2008, S. 2-7)

Vom Drehbuch zum Bild

Vor dem
Kinobesuch

Hier seht ihr als Bildfolge, wie der Regisseur Lars Büchel die Szene 9 des Drehbuchs verfilmt hat.



1



2



3



4



5



6



7



8



9

- ▶ Wie hat Lars Büchel Szene 9 umgesetzt?
Inwieweit weicht er von dem Drehbuch ab?
Verändert dies die Handlung des Films?
Begründe deine Meinung.
- ▶ Welche Rolle spielt die Schärfe in den Bildern von Szene 9?
Auf was wird dadurch der Blick gelenkt?
- ▶ Vergleicht eure Bilder, in denen Frau Jakob nach Lippel greift,
mit denen aus dem Film.
In welcher Fassung wirkt diese Szene spannender?
Begründet eure Meinungen.

Der Roman

So beginnt der Roman **Lippels Traum** von Paul Maar:

Lippel

Was war das nur für ein Wetter!

Im Kalender stand Juni, aber das Wetter benahm sich so hinterhältig, als wäre erst April. Wenn Lippel zum Beispiel aus dem Haus ging, um für sich und seine Eltern Jogurts zu kaufen, schien die Sonne. Aber kaum war er dreihundert Schritte weit weg, fing es heftig an zu regnen.

Es regnete vier Minuten lang. (Das ist ungefähr die Zeit, die Lippel brauchte, um zurückzurrennen, zu klingeln, ins Haus zu stürmen, seinen Regenmantel anzuziehen und wieder hinauszugehen.)

War Lippel dann wieder dreihundert Schritte vom Haus entfernt, kam die Sonne heraus. Und weil er keine Lust hatte noch einmal zurückzugehen, musste er bei strahlendem Sonnenschein im Regenmantel einkaufen.

Wenn er sich beim ersten Regenschauer aber einmal nicht sofort umdrehte und zum Haus rannte, weil er sich sagte: „Es hört ja doch gleich wieder auf!“, dann regnete es bestimmt den ganzen Nachmittag und Lippel kam nass wie ein Tafellappen vom Einkaufen zurück. Lippels Vater sagte oft: „Ich weiß gar nicht, was du gegen das Wetter hast! Es ist doch schön abwechslungsreich.“

Aber Vater hatte gut reden. Er blieb den ganzen Tag im Haus und schrieb an seinen Artikeln für die Zeitung.

Da hatte es Lippel schon schwerer. Schließlich musste er vormittags in die Schule und nachmittags ging er entweder einkaufen oder in die Stadtbücherei, um sich Bücher auszuleihen. (Es waren übrigens fast nur Bücher, die vom Morgenland handelten.)

Aber vielleicht muss die Sache mit Lippels Namen erst einmal geklärt werden:

Lippels Vater hieß mit Nachnamen „Mattenheim“, genau wie Lippels Mutter. Deshalb ist es unschwer zu erraten, dass auch Lippel mit Nachnamen Mattenheim hieß.

Mit seinem Vornamen ist es schwieriger.

Eigentlich hatten ihm seine Eltern den Namen Philipp gegeben. „Philipp“ ist kein schlechter Name, und da es ja seine Eltern gewesen waren, die diesen Namen ausgesucht hatten, war es eigentlich nicht recht einzusehen, warum sie nie Philipp zu ihm sagten. Aber genauso verhielt es sich.

Sie nannten ihn nämlich immer Lippel und hielten das wohl für eine ganz normale Abkürzung von Philipp.

So glaubte der Junge, sein Name sei Lippel, bis er sechs Jahre alt wurde. Mit sechs kam er in die Schule und dort erfuhr er zu seiner Überraschung, dass er nun der Schüler Philipp Mattenheim sein sollte.

...

(aus: Paul Maar: *Lippels Traum*. Hamburg: Friedrich Oetinger Verlag 2009, S. 7–9)

- ▶ Was erfährst du in diesem Kapitel über ...
 - ▶ ... Lippel?
 - ▶ ... Lippels Namen?
 - ▶ ... Lippels Bekleidung?
 - ▶ ... Lippels Hobbys?
 - ▶ ... Lippels Eltern?
 - ▶ ... Ort und Zeit der Handlung?
- ▶ Was wurde davon in den Film übernommen?
Und in welcher Szene erfahren wir im Film darüber?
- ▶ Was erfährst du im Roman besser über Lippel? Warum?
Hätte dies in den Film aufgenommen werden können? Wie?
- ▶ Was wurde davon für den Film verändert?
Und wie verändert sich dadurch die Geschichte von Lippel?



Jetzt schlüpft ihr in die Rolle von Drehbuchautoren und Filmemachern:

- ▶ Unterstreicht die Wörter in Paul Maars Text,
die eurer Meinung nach für eine Verfilmung wichtig sind.

Verwendet dabei verschiedene Farben:

- ▶ **Rot:** Personen,
- ▶ **Orange:** Dialoge (was die Figuren sagen),
- ▶ **Blau:** Schauplätze,
- ▶ **Grün:** Gegenstände.



Gruppe 1:

- ▶ Wie könnte eine Filmszene aussehen,
in der alle unterstrichenen Worte berücksichtigt werden?
- ▶ „Übersetzt“ den Textauszug in Gespräche („Dialoge“)
und kurze Handlungsanweisungen
(Beschreibungen, was eine Figur macht).

Gruppe 2:

- ▶ „Übersetzt“ den Textauszug in ein Bild (Zeichnung oder Foto).
Begründet, warum ihr euch für dieses Bild entschieden habt.



Märchen aus dem Morgenland

Vor dem
Kinobesuch

Philipp, genannt Lippel, ist zehn Jahre alt und liebt Bücher. Als sein Vater für eine Woche verreisen muss, schenkt er Lippel ein Buch mit den Erzählungen aus „Tausendundeiner Nacht“. Das ist eine Sammlung mit Märchen aus dem Morgenland. Doch Frau Jakob, die während der Reise seines Vaters auf Lippel aufpassen soll, nimmt ihm das Buch weg. Also beginnt Lippel, die Geschichte einfach weiterzuträumen.

- ▶ Woher kommt der Name „Morgenland“? Und welche Länder werden als „Morgenland“ bezeichnet? Markiere diese Länder auf einer Weltkarte.

Diese Fotos stammen aus den Filmszenen, in denen Lippel träumt:



- ▶ Beschreibt, was auf den Bildern zu sehen ist. Was ist davon typisch für Märchen aus dem „Morgenland“?
- ▶ Sammelt gemeinsam in der Klasse weitere Begriffe, die euch zum „Morgenland“ einfallen.
- ▶ Zeichne ein Bild zum Thema „Morgenland“. Stelle dein Bild in der Klasse vor.

- ▶ Welche deutschen Märchen kennst du?
Welche Märchen aus dem „Morgenland“?
Vergleiche!

	Märchen aus Deutschland	Märchen aus dem „Morgenland“
Titel		
Welche Personen kommen oft darin vor?		
An welchen Schauplätzen spielen die Geschichten oft?		
Welche Gegenstände tauchen häufig auf?		
Wie lautet ein typischer Anfangssatz?		
Wie lautet ein typischer Schlusssatz?		
Welche Farben passen deiner Meinung nach am Besten zu diesen Märchen?		

- ▶ Was gefällt dir an Märchen aus dem „Morgenland“ besser, was an deutschen?
Begründe deine Meinung.

Träume im Film

Nach dem
Kinobesuch

Als Frau Jakob Lippel das Lesen von „Tausendundeiner Nacht“ verbietet, träumt er die Geschichte aus Trotz einfach weiter.

So werden Übergänge zwischen Traum und Wirklichkeit im Film gezeigt:

In den Traum hinein ...

Lippel beginnt zu lesen.



1



2



3



4



5



6

- ▶ Beschreibe, aus welcher Entfernung wir die einzelnen Bilder sehen.
- ▶ Wie zeigt der Film, dass Lippel in die Geschichte gezogen wird?

... und aus dem Traum zurück in die Wirklichkeit

Lippel ist zum Teil seines eigenen Traums geworden.

Als der Hund Muck in der Wüste fortläuft, droht er damit, die Wächter zu alarmieren.

Glücklicherweise endet der Traum in dieser bedrohlichen Situation.



1



2



3



4



5



6

- ▶ Wie führt der Film Lippel wieder aus dem Traum in die Wirklichkeit zurück?
- ▶ Welche Rolle spielt dabei das Licht?

Traum und Wirklichkeit

Nach dem Kinobesuch

Lippel „besetzt“ die Rollen in seiner Traumgeschichte mit Menschen, die er kennt. Fülle die Tabelle aus.

	Was tut diese Person „im richtigen Leben“?	Welche Rolle spielt sie in Lippels Traum?	Was macht sie in Lippels Traum?	Welche Eigenschaften hat die Person?
Lippels Vater	<i>fährt nach New York und lässt seinen Sohn allein</i>	<i>König</i>	<i>schickt seine Kinder weg</i>	<i>herzlich, liebevoll, gerecht</i>
Frau Jakob				
Arslan				
Hamide				
Serafina				
Der Konrektor				
Der Sohn des Konrektors				
Lippel				

Medientipps

Allgemeine Publikationen

- ▶ **Vision Kino (Hrsg.): Schule im Kino. Tipps, Methoden und Informationen zur Filmbildung.**
Der Praxisleitfaden für Lehrkräfte befasst sich mit allen Themen rund um den Kinobesuch mit der Schulklasse und den Umgang mit Film im Unterricht. Die Broschüre kann kostenlos bei Vision Kino bestellt werden.
- ▶ **Vision Kino (Hrsg.): Mit der Familie ins Kino. Tipps und Informationen rund um den Kinobesuch.**
Der Leitfaden unterstützt Mütter und Väter, Großeltern, Erzieherinnen und Erzieher dabei, dass der Kinobesuch mit den Kindern ein Erlebnis wird, und kann auch in größeren Mengen kostenlos bei Vision Kino bestellt werden.

Zum Buch und zum Film

- ▶ **Paul Maar: Lippels Traum.** Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2009, 232 S., € 12,90
Ausgabe mit Filmbildern.
- ▶ **Stiftung Lesen (Hrsg.): Lippels Traum – Ideen für den Unterricht.**
Das 26-seitige Filmheft mit zahlreichen Arbeitsaufgaben und Hintergrundinformationen kann kostenlos über die Stiftung Lesen bezogen werden: www.stiftunglesen.de und www.ideenforumschule.de

Tausendundeine Nacht

- ▶ **Gustav Weil (Hrsg.): Tausend und eine Nacht** (Erste werkgetreu und vollständig aus dem Urtext übersetzte Ausgabe). Eggolsheim: Dörfler Verlag GmbH 2004, 1624 S., € 14,95
Der Text dieser Ausgabe ist Teil des Projekt gutenberg-DE und steht kostenfrei als Volltext zur Verfügung unter <http://gutenberg.spiegel.de/?id=5e&xid=3070&kapitel=1>
- ▶ **Claudia Ott (Hrsg.): Tausendundeine Nacht** (Nach der ältesten arabischen Handschrift in der Ausgabe von Muhsin Mahdi). München: C.H. Beck Verlag 2009, 699 S., € 29,90

Links

- ▶ www.die-grundschule.de
Auf der Website der Zeitschrift Grundschule finden sich zahlreiche Unterrichts Anregungen und weiterführende Hinweise zu den Themen „Medien“, „Lesen“, „Kino“. Auch zur Arbeit mit Büchern von Paul Maar gibt es Anregungen.
- ▶ www.kinofenster.de
Das Onlineportal für Filmbildung veröffentlicht im Oktober 2009 eine Ausgabe zu „Die Kraft des Wünschens im Kinderfilm“, u. a. mit Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsaufgaben zu **LIPPELS TRAUM**.
- ▶ www.lippels-traum.de
Die Website zum Film, u. a. mit dem Trailer.
- ▶ www.tausendundeine-nacht.com/download/geschichte.pdf
Übersichtsgrafik zur Geschichte von Tausendundeine Nacht (C.H. Beck Verlag & dtv)
- ▶ www.visionkino.de
Unter anderem mit aktuellen Filmbesprechungen, auch zu **LIPPELS TRAUM**.

Karten

- ▶ **Wandkarte Staaten der Erde**, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2004
Die Karte kann über die Website der bpb, www.bpb.de ohne Bereitstellungspauschale bestellt werden. Portokosten können anfallen.



Impressum

Herausgeber

Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz
Sarah Duve (V.i.S.d.P.)
August-Bebel-Straße 26-53
14482 Potsdam
Tel.: 0331 / 70 62 250
Fax: 0331 / 70 62 254
E-Mail: info@visionkino.de
www.visionkino.de



In Kooperation mit

Zeitschrift Grundschule
Bildungshaus Schulbuchverlage
Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers GmbH
Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig
Tel.: 0531 / 70 80
Fax: 0531 / 70 83 34
E-Mail: gru@westermann.de
www.die-grundschule.de

Autor

Stefan Stiletto

Redaktion

Ursula Flemmer (Grundschule, Bildungshaus Schulbuchverlage GmbH)
Maren Wurster (Vision Kino)

Lektorat

Mandy Rosenhan (Vision Kino)

Layout

www.tack-graphik.de

Druck

Pinguin Druck



Bildnachweis: Universum Film

© Vision Kino, Bildungshaus Schulbuchverlage GmbH, September 2009

Bereits während der 59. Internationalen Filmfestspiele Berlin – der Berlinale – hatte die Klasse 2a der Berliner Anna-Lindh-Schule Gelegenheit, den Film **LIPPELS TRAUM** zu sehen. Im Rahmen eines Schulprojekts der Vision Kino und der Berlinale „Generation“ kamen die Kinder während der folgenden Arbeit im Unterricht schnell dahinter, dass Film und Buch sich unterscheiden.

Als Paul Maar die Projektergebnisse der Klasse unter www.visionkino.de (> Projekte > Berlinale Generation > Generation 2009) gesehen hatte, schrieb er spontan einen Brief:

Liebe Klasse 2a der Anna-Lindh-Schule,

... Die größte Veränderung bestand ja darin, dass nicht Lippels Eltern für eine Woche wegfahren, sondern dass Lippel einen alleinerziehenden Vater hat, der dann auch für eine Woche wegfliegt.

Diese Änderung haben wir (wir deshalb, weil ich das Drehbuch zusammen mit Ulrich Limmer geschrieben habe) gemacht, weil wir dem Film mehr Spannung und mehr Tiefe geben wollten. Ein Film dauert meistens 90 Minuten. Hätten wir zu Beginn des Films erzählt, dass Lippels Eltern für eine Woche verreisen, hätte der Zuschauer gewusst: Der Film wird gut ausgehen! Spätestens in der 85. Minute werden ja die Eltern zurückkommen und ihren Sohn in die Arme schließen. Der Zuschauer kann sich entspannt zurücklehnen und auf das gute Ende warten. Und Lippel weiß auch: Ich muss diese schlimme Zeit mit Frau Jakob nur aussitzen. Eine Woche, dann ist alles vorbei!

Wenn aber diese Frau Jakob eine attraktive Frau ist (und Anke Engelke ist ja hübsch, zweifellos) und Lippel spürt: Sein Vater und die neue Haushälterin flirten ein wenig miteinander – und wenn er dann noch ein Telefongespräch von Frau Jakob mit ihrer Mutter anhören muss, in dem sie sich Hoffnungen macht, dass Lippels Vater sie heiraten wird, dann wird es für ihn ganz gefährlich. Das ist eine existenzielle (tief in sein Leben eingreifende) Situation. Wenn er es nicht schafft, Frau Jakob aus dem Haus zu kriegen, bevor sein Vater zurückkommt, und die beiden wirklich ein Paar werden, wird er jahrelang mit dieser neuen, fiesen Stiefmutter auskommen müssen. Ein schrecklicher Gedanke! Und der Zuschauer fiebert viel mehr mit Lippel mit: Wird er es schaffen, sich von Frau Jakob zu befreien?! Deshalb haben wir diese Veränderung vorgenommen.

Und jetzt war auch Frau Jeschke für den Fortgang der Geschichte nicht mehr unbedingt nötig. Weil ja Lippel selbst die Initiative ergreifen und handeln sollte und nicht auf Hilfe von außen warten.

Und da der Film 4 Stunden gedauert hätte, wenn wir das Buch mit allen Szenen in den Film übernommen hätten, war das eine Kürzung, die vertretbar war.

...

Herzliche Grüße
Paul Maar